


Strunderbach			
<b>Maßnahmen-Nr.:</b>	STR_M9	<b>Bearbeitungstrecke:</b>	von km 2,04 bis 2,16
<b>Bearbeitungslänge:</b>	120 m	<b>Funktionselement:</b>	Trittstein
<b>Gewässertyp:</b>	Fließgewässer der Niederungen mit sandigem Lehmen		
<b>Übersichtsplan</b>			
			
<b>Beschreibung Ist-Zustand</b>			
<p>Nahe des Fußgängerweges hinter dem Krankenhaus, am linken Ufer auf dem Grünland, wird die Strunde als auch Viehtränke genutzt.</p> <p>Dort ist eine Fläche von etwa 50 m<sup>2</sup> durch Viehtritt geschädigt. Rechts von der Strunde steht ein kleiner Wald, links von der Strunde befindet sich nah angrenzend Grünland.</p> <p>Die Strunde ist im Grenzbereich zu Maßnahmenabschnitt 8 auf dem rechten Ufer eingedämmt. Auf dem linken Ufer und im oberen Bereich des Maßnahmenabschnitts liegt keine Eindämmung vor. Bei normalem Wasserstand befindet sich dort die Wasseroberfläche nur wenig unter der Uferkante. (sensibler Bereich, hohe Überschwemmungsgefahr, bei Rückstau auch für das Krankenhaus Holweide)</p>			
<b>Eigentümer:</b>	<input type="checkbox"/> privat	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	

## Strunderbach

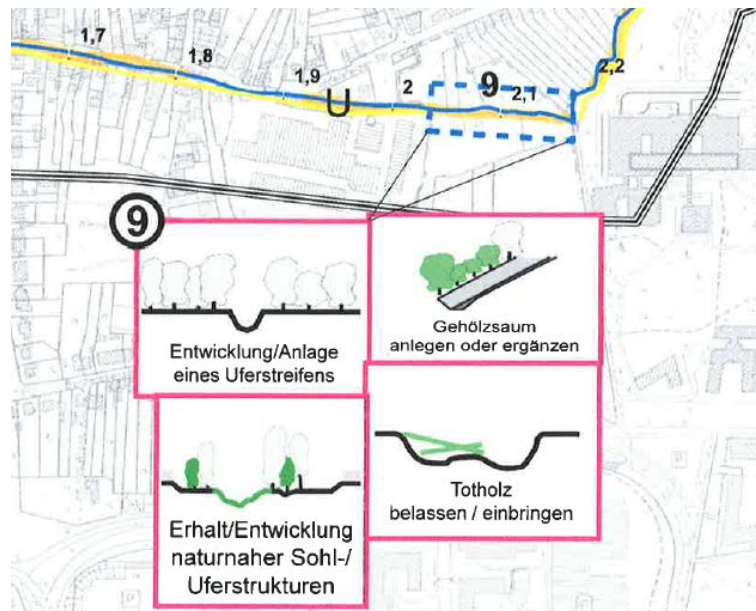
**Maßnahmen-Nr.:** STR\_M9

**Bearbeitungstrecke:** von km 2,04 bis 2,16

**Foto Ist-Zustand (STR\_M9), Gewässerverlauf im Maßnahmenbereich**



**Umsetzungsfahrplan (Stand März 2012)**



**Maßnahmenbeschreibung Umsetzungsfahrplan**

Maßnahmenabschnitt Strunde M9 (2+040 bis 2+ 160) Beidseitig wo nicht vorhanden Anlage eines mindestens 5 m breiten Gewässerrandstreifens. Initialbepflanzung. Initiierung eigendynamischer Entwicklung durch strömungslenkende Strukturen, Funktionselement: Trittstein

## Strunderbach

**Maßnahmen-Nr.:** STR\_M9

**Bearbeitungstrecke:** von km 2,04 bis 2,16

### Restriktionen

**Boden:**

Die Strunde verläuft durch den Übergang von Gley zu Braunerde.

Südlich der Strunde: Typischer Gley, typischer Auengley bestehend aus sandigem Lehm und stark sandigem Lehm aus Hochflutablagerungen (Holozän) auf Kies und Sand und lehmigem Sand aus Terrassenablagerungen (Jungpleistozän)

Nördlich der Strunde: Braunerde bestehend aus stark lehmigem Sand und stark sandigem Lehm aus Hochflutablagerungen (Holozän) auf Kies und Sand aus Terrassenablagerungen (Jungpleistozän)

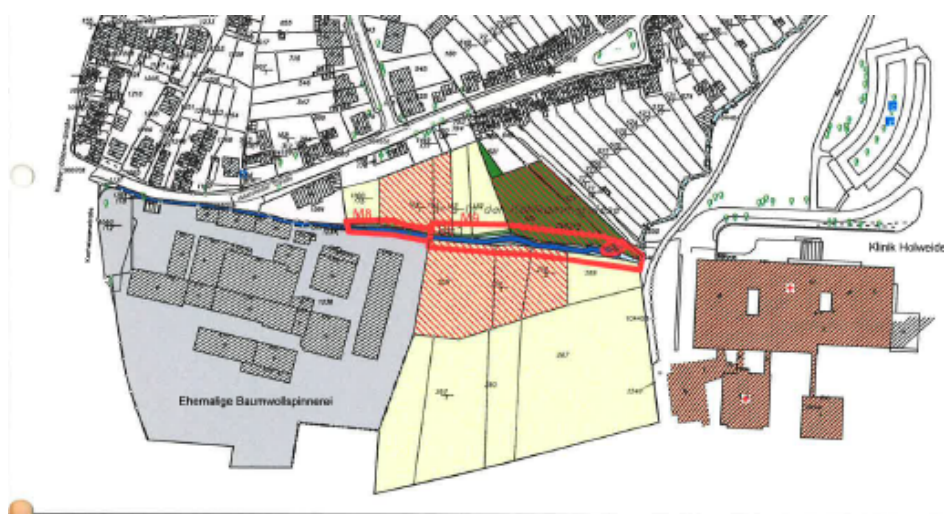
**Grundwasser:**

Der Grundwasserabstand zur Geländeoberfläche beträgt mehr als 20 dm. Der Boden wird der Grundwasserstufe GAS zugerechnet. Die Bezeichnung GA weist auf eine Absenkung des Grundwasserspiegels hin.

**Nutzung:**

Links von der Strunde befindet sich Grünland. Rechts von der Strunde erstreckt sich auf einer Länge von etwa 90 m Wald, dann schließt sich in Fließrichtung Grünland bzw. Brachland an. Die Fläche wird langsam von Gehölzen erobert, ist aber in den Grundstrukturen noch als Grünland erkennbar.

### Entwurf



#### Legende

##### Realnutzung, Bestand

- BE1 BE 100 Ufergehölz, standortgerecht, mittleres Baumholz, Strukturen schwach ausgeprägt, BW 7
- BE2 BE 100 Ufergehölz, BF 100 Baumgruppe, standortgerecht, starkes Baumholz, Strukturen stark ausgeprägt, BW 8
- EA x05 Wirtschaftsgrünland, mäßig artenreich, BW 4
- HM ka4 Zier und Nutzgärten ohne bzw. mit Überwiegend fremdländischen Gehölzen, BW 2
- Wohn- und Mischbebauung
- HY Straßen, Wege, Plätze

- FM Bach wf 6 bedingt naturfern BW 5
- M8 M9 Maßnahmenabschnitte
- Invasiver Neophyt, japanischer Knöterich
- Fläche ist im Besitz der Stadt Köln

<b>Strunderbach</b>	
<b>Maßnahmen-Nr.:</b> STR_M9	<b>Bearbeitungstrecke:</b> von km 2,04 bis 2,16
<b>Maßnahmenbeschreibung Entwurf</b>	
<p>Dort, wo das angrenzende Grünland im Besitz der Stadt Köln ist, können partielle Aufweitungen des Bachbettes die Strukturvielfalt erhöhen. In den Aufweitungsbereichen kann auch partiell der Uferstrandstreifen breiter gestaltet werden. Die Ufer werden durch die Pflanzung von Erlen zusätzlich stabilisiert. In den Aufweitzonen sollte eine temporäre Sicherung durch Kokosmatten oder Röhrichtwalzen eingebracht werden, die das Ufer schützt bis die Erlen die endgültige Sicherung gewährleisten können. Eine weitere Anreicherung der Strukturvielfalt wird durch den Einbau von Totholz am Ufer oder in die Aufweitzonen erzielt. Zwischen den Uferbäumen und dem Grünland werden Weißdorn, gewöhnlicher Schneeball, Pfaffenhütchen, Roter Hartriegel und Hasel gepflanzt. Die linke Seite der Strunde ist nach Westen ausgerichtet und sonnenexponiert, so dass sich ein bis zum Boden belaubter Waldsaum entwickeln kann.</p> <p>Maßnahmen auf dem rechten Ufer: Im östlichen Bereich des Waldes wird der japanische Knöterich durch intensives Mähen bekämpft. Während der Vegetationszeit sollte zwei Jahre lang alle 14 Tage eine Mahd erfolgen. Erst wenn der Knöterich erfolgreich zurückgedrängt werden konnte, kann die Fläche bepflanzt werden mit schattenliebenden bzw. schattenverträglichen standorttypischen Sträuchern (Brombeere, Hasel, Holunder) um eine Wiederansiedlung des Knöterichs zu erschweren. Entlang des Grünlandes werden einige Erlen ergänzend zum Bestand in die Mittelwasserlinie gepflanzt um des Ufer zu stabilisieren. Der Entwicklungstreifen wird mit Sträuchern bepflanzt und er schließt zum Grünland mit 4 Solitär-bäumen ab. Pflanzenauswahl, Bäume: Stieleiche und Esche; Sträucher: Hasel, Weißdorn, Roter Hartriegel, Gewöhnlicher Schneeball, Pfaffenhütchen. Der eingezäunte Grünlandstreifen rechts von der Strunde wird, mit standorttypischen Bäumen der Hartholzaue bepflanzt. Die Bäume werden in den zwei Sommern nach der Pflanzung freigeschnitten, danach wird die Fläche sich selbst überlassen. In die freie Entwicklung der Fläche wird nur bei der Ansiedlung von invasiven Neophyten eingegriffen oder wenn der Abfluss durch die Pflanzenentwicklung behindert wird.</p>	
<b>Zeiten:</b>	Ausführung: 2021
<b>Genehmigungsverfahren</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Gewässerunterhaltung <input type="checkbox"/> § 68 WHG <input type="checkbox"/> § 99 LWG